Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 9

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel.

XIII. Jahrgang. 18

Nr. 9.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in mochentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abreffirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben.

Berantwortliche Rebaktion: Oberft Bieland und hauptmann von Elgger.

Inhalt: Die Ropfbebedung ber eibgenöffifden Armee. — Rriegetunft ber Griechen. — Accelerationsgeschube. — Rreis-fchreiben bes eing. Militarbepartements. — Beforderungen im Ranten Bern. — Radrichten aus bem Ausland.

Die Kopfbedeckung der eidgenöffischen Armee.

An ber Stelle bes alten Zweispiges, bes Belms und bes Rappi's, sowie bes fteifen hutes ber Schusen soll unfere Armee eine leichtere, einheitliche Ropfsbedeckung erhalten; so lautet ber Befchluß ber Bunsbesbehörben in biefer Frage.

Der Grundgebanke, ber in biefem Beschluß aus= gesprochen wird, ift wohl ber, die alten unzwed= mäßigen und fostspieligen Ropfbebedungen sind burch eine zwedmäßige und einfache zu ersegen.

Es finden fich nun allerdings zwei Formen ber Ropfbebedung, welche beide mehr ober weniger geforberten Gigenschaften haben, es find bieg bie Zuch= muge und ber weiche, nicht gesteifte Filzhut.

Wir benfen, bie Aenberung, welche jest im Burfe fteht, sei eine prinzipielle, und Jebermann bege bie Hoffnung, bag bamit enblich einmal für eine langere Reihe von Jahren bie eidgenössische Armee ihre Chamaleonnatur ablege, b. h., baß bießmal etwas Bleibentes geschaffen werbe.

Diese Ueberzeugung barf schon beswegen hervorgehoben werden, weil sie unter Umständen bei der Entscheidung der Frage, welche der beiden Kopfsbebedkungen die vorzüglichere sei, den Ausschlag geben kann. Wenn es sich nämlich bloß wieder um ein Experiment handeln sollte, so würde dasselbe wohl einsacher mit einem Detaschement von 24 Mann, als mit dem ganzen Jahreszuwachs der Armee gemacht. Ob es überhaupt nicht passend wäre, vor dem Entscheid betaschementsweise Proben anzustellen? Wir haben für uns wenigstens die vollendete Ueberzeugung, daß, wenn in der Applikationsschule von 1868 eine Abtheilung mit weichen Filzhüten in Dienst gestanden hätte, dieselben würden nach den bekann=

ten Regentagen eine fo fomisch-heitere Façon gur Schau getragen haben, baß gewiß Jeber, ber noch einiges Gewicht auf Uniformität legt, fich bavor bestreuzigt hatte. Frage ein Jeber fich felbit, ber schon weichen Filzhut getragen.

Doch zur Sache. — Der weiche Filzbut hat ben Hauptvorzug, daß er ben Kopf, resp. Gesicht und Nacken vollkommen, b. h. so weit möglich vor atmosiphärischen Schäblichkeit, Regen, Schnee 2c. schützt. Wir geben gerne zu, daß der weiche Filz in dieser Hinsicht alles leister, was man von einer Militärs Ropfbebeckung verlangen kann; allein es frägt sich für und sehr, ob die Nachtheile, die er in anderer Hinsicht ausweist, nicht diesen Vortheil mehr als auswiegen.

Wir haben die vorliegenden Muster nicht gesehen, allein wir denken uns, daß in Filz nicht das Allersfeinste, sondern etwas für den Felddienst passendes gewählt werden soll. Ist dieß der Fall, so wird der Filzbut erheblich schwerer, als die Müte sein, wenn dieser Umstand im trockenen Zustande nicht als erheblich erscheint, so dürfte er bemerklich werden bei anhaltendem Regen und dei Schneegestöder. Gine Offiziersmüte wiegt trocken 6-6½ koth, ein Filzbut 8-10 koth. Die Erstere naß: 9-9½ koth, die Lettere: 15-18. Die Müte wird also durch Wasserufnahme um die Hälfte ihres Gewichtes schwerer, der Hut dagegen ums Doppelte.

Der Filzhut halt ben Kopf warmer, als die Müße, Im Winter ist das kein Bortheil, der behaarte Theil des Kopfes ist gegen Kälte nicht sehr empsindlich, es wird daher ein Frieren auch bei der Müße nicht einstreten, wohl aber viel bedeutenderes Schwigen an den Kopf, trot allfälliger anzubringender Luftlöcher, und wie sehr Schwigen an den Kopf den Menschen ermübet, weiß Zeder aus eigener Ersahrung.